

Der Blick zurück

Das war das Pfälzer M+E- Jahr 2008

NR. 12 Dezember 2008

31. Jahrgang

Wirtschaft

Meldungen aus dem
Wirtschaftsleben

Seite 3



Tarif

Wegweisende tarifliche
Einigungen

Seiten 8/9



Service

Worauf Sie
achten müssen

Seite 11



Foto: ©PIXELIO/mattmaxx



Glückauf!

Es geht abwärts mit der Konjunktur. Die Forschungsinstitute sind sich einig, das Wort von der Rezession macht die Runde und niemand mag so recht sagen, wann und wie es besser werden kann. Allerdings sind nicht alle Branchen gleichermaßen betroffen. Während die Automobil-Industrie mit großen Problemen zu kämpfen hat, trübt es sich in anderen Bereichen ein und melden wieder andere Branchen bislang nur geringe Einschränkungen. Dennoch: Der Aufschwung der vergangenen Monate ist zunächst einmal vorbei.

Die Frage, die jetzt alle interessiert, ist natürlich: Wann geht es wieder aufwärts? Und: Kann man den Prozess nicht ein wenig beschleunigen? Den Aufschwung herbeilächeln, die Wirtschaft gesundbeten oder die bösen Konjunktur-Geister mit dem Silvester-Feuerwerk verscheuchen? – Man könnte es sich zumindest wünschen. So, wie sich die Bergleute Glück wünschen.

„Glückauf!“ lautet ihr Gruß. Und er bedeutet zweierlei: Zum einen steht er für eine gesunde Rückkehr an die Oberfläche

nach der Schicht. Zum anderen beschreibt er die Hoffnung der Bergleute, „es mögen sich Erzgänge auftun“. Denn wegen fehlender Forschungsmethoden ließ sich früher nur sehr ungenau vorhersagen, ob einzelne Grabungen wirklich auch von Erfolg gekrönt sein würden.

Während die Bedeutung des Bergbaus spürbar zurück geht, könnte dieser traditionsreiche Gruß jedoch erhalten bleiben. Beispielsweise als Gruß der Unternehmer in der Krise. Er würde dann die Zuversicht ausdrücken, dass sich die Konjunktur schon bald wieder aufwärts entwickelt. So gelänge auch eine traditionsreiche Anknüpfung an die deutsche Industriegeschichte: Und der Steiger weist uns mit dem hellen Licht den Weg aus der Nacht. In diesem Sinne: „Glückauf!“

Marcel Speker

marcel.speker@pfalzmetall.de

inhalt

wirtschaft

3 Meldungen aus dem Wirtschaftsleben

das war 2008

4-7

tarif

8/9 Wegweisende tarifliche Einigungen

service: telefon

10 Ist ihr Schnurlostelefon fit für 2009?

service: ernährung

11 Ist Frischmilch ein Auslaufmodell?

grafik des monats

12 Erfolgsbeteiligung: In Großbetrieben üblich

impressum

Herausgeber: PFALZMETALL
Friedrich-Ebert-Straße 11–13, 67433 Neustadt
Internet: www.pfalzmetall.de
Redaktion: Marcel Speker (verantwort.)
Gestaltung: Rainer Sauter
Anschrift der Redaktion:
FERRUM-Redaktion, Hindenburgstraße 32, 55118 Mainz,
Telefon 0 61 31/55 75 31, Fax 0 61 31/55 75 39
E-Mail: ferrum@pfalzmetall.de
FERRUM erscheint monatlich.
Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.
Die zur Abwicklung des Vertriebs erforderlichen Daten werden nach den Bestimmungen des Bundesdatenschutzgesetzes verwaltet.

Titelbild: ©PIXELIO/Jörg Klemme; Fielstette; PIXELIO.

Verlag: Dr. Curt Haefner-Verlag GmbH,
Dischingerstraße 8, 69123 Heidelberg.
Druck: Konradin Druck GmbH, Leinfelden-Echterdingen.

Schlechtes Geschäftsklima

Das ifo Geschäftsklima für die gewerbliche Wirtschaft Deutschlands hat sich im November 2008 markant verschlechtert. Die Unternehmen sind erheblich unzufriedener mit ihrer momentanen Geschäftslage und rechnen zudem mit einer nochmals deutlich ungünstigeren Geschäftsentwicklung im kommenden halben Jahr. Damit reduzieren die Unternehmen nun seit sechs Monaten ununterbrochen ihre Erwartungen an den weiteren Geschäftsverlauf.

BA setzt Beitragssenkung um

Die Bundesagentur für Arbeit setzt die politischen Beschlüsse zur weiteren Senkung der Beiträge zur Arbeitslosenversicherung um: Ihr Haushalt 2009 basiert u. a. auf der von der Bundesregierung beschlossenen Beitragssatzsenkung zur Arbeitslosenversicherung auf 2,8 Prozent (2008: 3,3 Prozent). Dadurch werden Arbeitnehmer und Arbeitgeber um jeweils zwei Milliarden Euro entlastet.

Keitel folgt auf Thumann

Die Mitgliederversammlung des BDI hat am Montag in Berlin Prof. Dr. Hans-Peter Keitel in geheimer Abstimmung zum BDI-Präsidenten gewählt.

Keitel tritt am 1. Januar 2009 die Nachfolge von Jürgen R. Thumann an, dessen Amtszeit am 31.12.2008 endet. Keitel wurde einstimmig gewählt.

IW-Konjunkturumfrage für 2009:

Mehr als jede dritte Firma erwartet Produktions-Minus



Foto: Fielstette

Die Unternehmen in Deutschland blicken angesichts der Finanzmarktkrise und ihrer realwirtschaftlichen Folgen überwiegend pessimistisch in das Jahr 2009. Dies ist das Fazit der aktuellen Befragung von mehr als 1.800 Unternehmen durch das Institut der deutschen Wirtschaft Köln (IW).

Danach gehen fast 37 Prozent der Firmen von einem Produktionsrückgang im kommenden Jahr aus, während gut 24 Prozent mit besseren Geschäften rechnen. Einen Lichtblick bietet die Investitionsgüterbranche, wo immerhin 28 Prozent einen Output-Zuwachs auf der Rechnung haben. Ein Grund für die vorherrschende Skepsis dürfte der schwächere Außenhandel sein. Nahezu 26 Prozent der deutschen Betriebe erwarten für 2009 geringere Ausfuhren als im laufenden Jahr, nur 23 Prozent halten eine Zunahme für wahrscheinlich. Allein die ostdeutschen Betriebe sind in Sachen Exporttrend noch überwiegend zuversichtlich.

Die insgesamt eingetrübten Perspektiven für das Auslandsgeschäft spiegeln

sich auch in den Investitionsplänen wider: Für 2009 rechnen 34 Prozent der Unternehmen mit rückläufigen Investitionen in ihrem Betrieb – lediglich 23 Prozent werden voraussichtlich mehr investieren als 2008. In der Folge werden 2009 fast 35 Prozent der Betriebe wohl nicht umhin kommen, die Zahl ihrer Mitarbeiter zu reduzieren. Dem stehen 19 Prozent Unternehmen gegenüber, die ihr Personal aufstocken wollen.

Kurz-Zeitarbeit

Nach einer neuen Durchführungsanweisung der Bundesagentur für Arbeit können künftig auch Zeitarbeitsfirmen bei den Arbeitsagenturen Kurzarbeitergeld für ihre Beschäftigten beantragen. Diese Möglichkeit wurde als Reaktion auf die aktuelle Wirtschaftskrise neu geschaffen. Bislang war die Zeitarbeitsbranche bei den Vorschriften zur Kurzarbeit ausgenommen, weil schwankende Beschäftigungsmöglichkeiten für Zeitarbeiter typisch seien.



Energiepreise

Die steigenden Energiepreise werden zunehmend als Konjunktur-Risiko betrachtet. Und Politik und Versorgungsunternehmen streiten sich über die Verantwortung für den Anstieg der Kosten. Im Ergebnis bleibt jedoch, dass gerade die Industrie unter hohen Energiepreisen leidet: Insgesamt benötigt die deutsche Industrie 250 Milliarden Kilowattstunden pro Jahr – das ist fast die Hälfte der deutschen Stromerzeugung. In Industrieproduktionen wie der Aluminium- und Chlorherstellung sind die Stromkosten höher als die Lohnkosten.



Da Öl und Gas nicht unbegrenzt zur Verfügung stehen, Kohle in der CO₂-Diskussion als nicht mehr politisch korrekt gilt und Atomkraft politisch nicht mehr gewollt ist, bleiben nur noch Wind, Wasser und Sonne als Energieträger der Zukunft. Die entsprechenden Technologien sind jedoch noch nicht so leistungsfähig, dass sie die Versorgung übernehmen könnten.

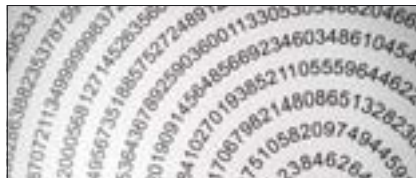
NAHAUFNAHME

- Der Frankenthaler Pumpen- und Armaturenhersteller KSB meldet für das Geschäftsjahr 2007 ein starkes Auftragswachstum. Das hat auch ein Plus bei den Jobs zur Folge. Diese nehmen um 859 zu.
- Der Stiftungsrat der Stiftung Pfalz-Metall trifft sich zu seiner konstituierenden Sitzung in Neustadt an der Weinstraße.



Jahr der Mathematik

Mathematik ist Basis aller Naturwissenschaften und jeder technischen Entwicklung. Sie spielt eine zentrale Rolle in der Wirtschaft und begleitet uns in Alltag und



Beruf. Mathematik hilft, Probleme zu analysieren, zu strukturieren und zu lösen. Ein Ziel des Wissenschaftsjahres 2008 ist, das immense Anwendungsspektrum der Mathematik am Beispiel ausgewählter Themen zu verdeutlichen.

Aufschwung kommt an

In die Diskussion darüber, ob der Aufschwung bei den Menschen ankommt, mischt sich die ferrum mit einigen Fakten ein: Seit Jahren liegen in der deutschen M+E-Industrie die Steigerungen der Tariflöhne deutlich über denen der Inflationsrate. Auch im direkten Vergleich zu anderen Branchen schneidet die M+E-Industrie positiv ab. In den vergangenen Jahren lag der Einkommenszuwachs zum Teil deutlich über dem Durchschnittswert der Gesamtwirtschaft.

NAHAUFNAHME

- In Frankenthal wird der Grundstein für eine neue Produktionshalle der Firma KSB gelegt. Investitionsvolumen: 40 Millionen Euro.
- Das arbeitswissenschaftliche Forum von M+E Mitte fand zum sechsten Mal statt. Themen waren das variable Leistungsentgelt sowie die Umsetzung des EntgeltRahmenAbkommens (ERA).



Beschämend, nicht typisch

Dr. Kulenkamp warnte bei den Bad Dürkheimer Gesprächen im März davor, aufgrund von Fehlern Einzelner, das gesamte System der Sozialen Marktwirtschaft in Frage zu stellen: „Es ist beschämend, wenn Manager, die Vorbild sein sollen und Millionen verdienen, Millionen an Steuern hinterziehen. Es ist beschämend, wenn Manager, die Milliarden in den Sand setzen, dann mit Millionen-Abfindungen abgefunden werden. Aber solches Verhalten ist nicht typisch für die deutsche Industrie.“



NAHAUFNAHME

- PfalzMetall-Ehrenpräsident Hans Jakob Heger feierte seinen 70. Geburtstag.
- Der Prozesswärme-Experte AURA aus Germersheim vermeldet den größten Einzelauftrag seiner Unternehmensgeschichte: Die Ölindustrie aus Malaysia bestellte für 4,3 Millionen Euro.
- Die ferrum beteiligt sich mit einer FCK-Solidaritätsseite und einem Preisausschreiben am pfalzweiten Daumendrücker für den Klassenrhalt des Zweitligisten.



Erbschaftsteuer

PfalzMetall-Präsident Dr. Eduard Kulenkamp wendet sich mit einem Namensartikel im Handelsblatt gegen die Neuregelung der Erbschaftsteuer. So, wie die Neuregelung im Entwurf vorgesehen ist, bestehen nach seiner Befürchtung eine Reihe von Fallen, die Unternehmen im Falle eines Betriebsübergangs bis in ihre Existenz bedrohen könnten: „Das Problem ist einfach umrissen: Wird im Erbschaftsfall eine so hohe Erbschaftsteuer fällig, dass der Erbe diese nicht aufbringen kann, ist die Fortführung des Betriebs in Gefahr.“ Detailliert listet er die Fußangeln auf, die aus seiner Sicht entfernt werden müssen, um diesen Gesetzesentwurf halbwegs akzeptabel erscheinen zu lassen.



Sozialleistungen

Die ferrum berichtet, dass jeder Vierte 18- bis 64-Jährige in Deutschland mittlerweile Sozialleistungen bezieht. Der Anteil der Bezieher von Sozialhilfe bzw. ALG II verdreifachte sich demnach seit 1980 auf 3,3 Prozent. Insgesamt haben die Jobcenter 2005 gut 5 Millionen ALG-II-Empfänger betreut – das waren fast 10 Prozent der erwerbstätigen Bevölkerung.

NAHAUFNAHME

- psb intralogistics aus Pirmasens meldet auch im 120. Wirtschaftsjahr überzeugende Wirtschaftsdaten und spricht von einem guten Geschäftsergebnis und stabilem Wachstum.



Zeitarbeit

Die ferrum widmet sich im Mai einem Special Zeitarbeit und räumt mit Vorurteilen auf. Unter anderem in Sachen Bezahlung: In Deutschland gilt, dass Zeitarbeitnehmer grundsätzlich so bezahlt werden, wie ein vergleichbarer Mitarbeiter im Kundenbetrieb – es sei denn, es gilt ein Tarifvertrag für die Zeitarbeit. Diese Regelung hatte zur Folge, dass heute etwa 98 Prozent der Zeitarbeitsbranche tarifiert sind.

Altersteilzeit

Die Arbeitgeber der Metall- und Elektro-Industrie aus Hessen, Pfalz, Rheinland-Rheinessen und dem Saarland (M+E MITTE) und die IG Metall haben am 5. Mai in Darmstadt für die 420.000 Beschäftigten über den flexiblen Übergang in die Rente verhandelt. Mit Blick auf die Pilotverhandlungen in Baden-Württemberg vertragen sich die Tarifpartner ohne neue Vereinbarung. M+E-Mitte-Verhandlungsführer Dr. Eduard Kulenkamp betonte, dass Altersteilzeit künftig nur noch bedarfsgerecht, individuell und freiwillig angeboten werden dürfe.

NAHAUFNAHME

- Der Filterhersteller MANN+HUMMEL aus Speyer meldet gute Erfahrungen mit der neuen Prüfungsordnung für Azubis: Statt für ein Gesellenstück haben sich drei von fünf Azubis in ihrer Abschlussprüfung für die Beschreibung eines betrieblichen Ablaufes entschieden.
- Draht Hemmer in Kaiserslautern feiert mit einem Frühlingsfest bei strahlendem Sonnenschein sein 125. Bestehen.



PfalzMetall-Tag

Die Metall- und Elektroindustrie in der Pfalz hat sich im vergangenen Jahr positiv entwickelt. Dies erklärt PfalzMetall-Präsident Dr. Eduard Kulenkamp. Er präsentiert aus Anlass des diesjährigen PfalzMetall-Tages die aktuellen Branchenzahlen. Die M+E-Industrie verzeichnete im vergangenen Jahr deutschlandweit ein Umsatzplus von 7,8 Prozent. In Rheinland-Pfalz entwickelte sich der Branchenumsatz um 12,8 Prozent nach oben.

Preis der Stiftung

Zwei Absolventen der Technischen Universität Kaiserslautern sind im Rahmen des PfalzMetall-Tages in Neustadt an der Weinstraße mit dem Preis der Stiftung PfalzMetall 2008 ausgezeichnet worden. Damit werden die weit überdurchschnittlichen Leistungen von Dipl.-Ing. Christina Gimmler aus dem Fachbereich Elektrotechnik und Dipl.-Ing. Alexander Gummer aus dem Fachbereich Maschinenbau ausgezeichnet.

NAHAUFNAHME

- Die Daimler AG hat ihr Entwicklungs- und Versuchszentrum in Wörth in Betrieb genommen. Insgesamt hat der Konzern in dieses Projekt rund 80 Millionen Euro investiert. Die Eisengießerei HegerGuss in Enkenbach-Alsenborn gründet die HegerFerrit als Schwesterunternehmen im benachbarten Sembach. Dort investiert das Unternehmen rund 25 Millionen Euro für den Neubau einer Gießerei.
- Auf www.pfalzmetall.de geht der Re-Launch der PfalzMetall-homepage online.

Juli



Soziale Marktwirtschaft

In der Juli-Ausgabe berichtet die ferrum zum 60-jährigen Jubiläum der Sozialen Marktwirtschaft: „Man kann getrost sagen – Erhards Idee hat funktioniert!“ Es ging aufwärts in Deutschland – so ist beispielsweise das Bruttoinlandsprodukt pro Kopf um etliches höher als in den Gründerjahren unserer Wirtschaftsordnung. Je Einwohner gerechnet wurden im Jahr 1950 in jetzigen Preisen knapp 5.150 Euro erwirtschaftet – mittlerweile sind es 29.460 Euro. Dahinter steht nicht zuletzt auch der Erfolg im Außenhandel. Deutschland ist seit langer Zeit Warenexportweltmeister – trotz der im Vergleich zu anderen Ländern geringen Einwohnerzahl. Das Geschäft mit Produkten made in Germany brummt weiterhin, auch wenn das aufstrebende China wohl bald den ersten Platz unter den Exportnationen übernehmen wird.

Die Erfolge und das BIP-Wachstum haben auch die Löhne angekurbelt: Der durchschnittliche Bruttostundenlohn kletterte von umgerechnet 65 Cent auf 15,55 Euro. Und die Menschen haben heute auch mehr Zeit, ihr verdientes Geld auszugeben. Einmal, weil die besseren Lebens- und Arbeitsbedingungen und der medizinisch-technische Fortschritt zu einer um 13 Jahre höheren Lebenserwartung geführt haben.

NAHAUFNAHME

- Auch in diesem Sommer lädt das Mercedes-Benz-Werk in Wörth Kinder zwischen sechs und zwölf Jahren in die Kinderstadt Astropolis – und knapp 220 Kinder nahmen auch dieses Mal wieder am Ferienprogramm teil.

August



Aufträge gehen zurück

Im August berichtet die ferrum, dass die Aufträge zurückgegangen sind. Die Aufträge im Fahrzeugbau sind im Mai 2008 im Vergleich zum Vorjahresmonat um 19,2 Prozent zurückgegangen. Die „Metallerzeugung und -bearbeitung“ meldet ein Minus von 1,2 Prozent. Im Maschinenbau sanken die Gesamtauftrags-eingänge um 4,8 Prozent – hier schwächte sich die Inlandsnachfrage deutlich ab. Die rheinland-pfälzische Industrie insgesamt hat im Mai 2008 preisbereinigt 3,4 Prozent weniger Aufträge bekommen als im Mai 2007. Bei den Bestellungen aus dem Inland gab es Einbußen von 3,7 Prozent, die Auslandsnachfrage verringerte sich um 3,1 Prozent, wobei insbesondere weniger Bestellungen aus Nicht-Euroländern verzeichnet wurden.



NAHAUFNAHME

- Zur Markteinführung des neuen Mercedes-Benz Actros bei den Mercedes-Benz Vertriebspartnern und -Niederlassungen, fand jetzt eine Sternfahrt ausgehend vom Mercedes-Benz Werk Wörth statt.
- Der erste Spatenstich für die neue Gießerei von HegerFerrit findet nur 81 Tage nach der Stellung des Bauantrages statt.

September



FlexÜ für Altersteilzeit

Der Arbeitgeberverband Südwestmetall und die IG Metall haben sich bei den Pilotverhandlungen in Sindelfingen auf einen neuen Tarifvertrag zum flexiblen Übergang in die Rente geeinigt. In Zukunft haben nur noch 2,5 Prozent der Belegschaft einen allgemeinen Anspruch auf Altersteilzeit. Derzeit liegt die Quote je nach Tarifvertrag bei 4 oder 5 Prozent. Nur in jenen Unternehmen, die Arbeitnehmer mit besonderen Belastungen beschäftigen, kann die Quote künftig auf bis zu 4 Prozent steigen.

Arbeitnehmer mit besonderen Belastungen haben damit nach wie vor einen auch materiell komfortablen Anspruch auf Altersteilzeit. Demgegenüber seien die Anreize für jene Beschäftigte, die „einfach so“ in Altersteilzeit wollten, reduziert worden. Der Kompromiss erfülle somit die wesentlichen Bedingungen der Arbeitgeber: „Nicht mehr so viele, nicht mehr so früh, nicht mehr so attraktiv – das ist eine gute Lösung des Übergangs in die Rente angesichts der demografischen Herausforderungen für unsere Betriebe.“

NAHAUFNAHME

- Das Europäische Forschungszentrum von John Deere zieht von Zweibrücken nach Kaiserslautern.
- Der in Wörth gebaute Actros von Daimler ist „Truck of the Year 2009“.
- Die Kaiserslauterer Pfaff Industrie Maschinen AG hat Insolvenz angemeldet.
- PfalzMetall-TV geht auf Sendung: Auf www.pfalzmetall.de stehen einzelne Videos bereit.



Tarifforderung

Nun ist es amtlich, was vorher nur als Drohkulisse über der deutschen M+E-Industrie schwebte: Die IG Metall geht mit Entgeltforderungen von plus acht Prozent in die Tarifrunde 2009. „Diese Forderung ist abwegig, unbegründet und gefährlich“, sagt PfalzMetall-Präsident und Verhandlungsführer Dr. Eduard Kulenkamp. Angesichts der aktuellen Konjunktorentwicklung habe er auf mehr Verantwortungsbewusstsein der Gewerkschaft gehofft. Abwegig sei die Forderung, so der PfalzMetall-Präsident, weil selbst die IG Metall zugebe, dass 2009 hinter der Entwicklung der vergangenen Jahre zurückbleiben werde. Dennoch stellen sie die höchste Lohnforderung seit 16 Jahren. Die IG Metall-Forderung sei darüber hinaus auch schlicht unbegründet: „Für nicht einmal die Hälfte der Forderung bemüht die Gewerkschaft noch Zahlen und Fakten – den Rest will sie einfach so haben, weil das Gefühl grad danach ist – und nennt das Ganze Gerechtigkeits-Bonus“, so Dr. Kulenkamp. Dieses Vorgehen sei gefährlich, da sowohl die Spitzenstellung der deutschen Metall- und Elektroindustrie als auch die vielen jüngst geschaffenen Jobs aufs Spiel gesetzt werden.

NAHAUFNAHME

- PfalzMetall-Vizepräsident Dipl.-Ing. Walter Buchholz wird 65 Jahre alt.

Tarifeinigung

„Das ist ein faires Ergebnis für die Beschäftigten und die Unternehmen. Die Mitarbeiter erhalten einen realen Einkommenszuwachs und die Unternehmen, die vom Konjunktur einbruch betroffen sind, haben so die Möglichkeit, ihre Kosten unter Kontrolle zu halten. Daher ist es gut, dass den Unternehmen die Differenzierungsmöglichkeit bleibt, die zweite Stufe der Erhöhung bis zu sieben Monate zu verschieben“, erklärte Pfalz-



Metall-Präsident und M+E-Mitte-Verhandlungsführer Dr. Eduard Kulenkamp. Für die Monate November 2008 – Januar 2009 erhalten die Beschäftigten eine Einmalzahlung von 510 Euro. Ab dem 1. Februar 2009 steigen dann die Entgelt-Tabellen um 2,1 Prozent, ab 1. Mai dann noch einmal um 2,1 Prozent, wobei die Mai-Erhöhung per freiwilliger Betriebsvereinbarung bis zu sieben Monate verschoben werden kann.

NAHAUFNAHME

- Der Frankenthaler Pumpen- und Armaturenhersteller KSB meldet weiter zweistellige Zuwachsraten für die ersten neun Monate des Jahres.

So vermeldet das Unternehmen im Vorjahresvergleich ein Plus von 11,7 Prozent beim Auftragsengang.

Hoffnungen für 2009

Die Hoffnungen für das kommende Jahr sind vielschichtig. Vielleicht, geht es ja so aus: Die Krise, die auch die Pfälzer Metall- und Elektroindustrie mit überraschender Wucht getroffen hat, verschwindet genauso plötzlich, wie sie gekommen ist. Die Wirtschaftslage erholt sich, frisches Kapital wird von den Banken wieder bereit gestellt und die Unternehmen stellen wieder zusätzliche Mitarbeiter ein. Über eine Verschiebung der zweiten Stufe der Entgelterhöhung muss in kaum einem Unternehmen verhandelt werden, weil die konjunkturellen Schwierigkeiten wie weggeblasen sind.

Bei der Bundestagswahl Mitte des Jahres wählen die Menschen eine Regierung, die willens und in der Lage ist, die bestehenden Probleme und Herausforderungen kraftvoll und engagiert anzugehen. Junge Menschen belagern die Einschreibungs-Büros der natur- und ingenieurwissenschaftlichen Studiengänge, weil sie erkannt haben, wie spannend und zukunftsträchtig ein Studium dieser Fachrichtungen ist. Das gilt auch für die Auszubildenden: Facharbeiter zu sein wird mehr und mehr als Auszeichnung verstanden.

Auf dem Betzenberg wird weiter gejubelt: Den Aufstiegsrang geben die Pfälzer bis zum Saisonende nicht mehr ab.



Wegweisende tarifliche Einigungen

Das Tarifjahr 2008



Dr. Eduard Kulenkamp, PfalzMetall-Präsident und Verhandlungsführer für den M+E-Tarfbereich Mitte, während der Entgeltverhandlungen am 23. Oktober in Mainz.

Das Jahr 2008 hat wegweisende tarifliche Einigungen gebracht. Dies gilt sowohl für den FlexÜ, also die Nachfolgeregelung der Altersteilzeit, als auch für die Entgelttrunde 2009, die mit ihren flexiblen Elementen eine intelligente Antwort auf die unsicheren Konjunkturaussichten gibt.

1. Juni 2008:

Die zweite Stufe der Tabellenerhöhung der Entgelte um 1,7 Prozent tritt in Kraft. Wie beim Tarifabschluss 2007 vereinbart, kommt ein Konjunkturbonus in Höhe von

0,7 Prozent für die Dauer der Laufzeit des Tarifvertrages, also bis zum 31. Oktober 2008, hinzu. Die Betriebsparteien können jedoch diese zweite Stufe um bis zu vier Monate nach hinten verschieben.

3. September 2008:

Der Tarifvertrag zum flexiblen Übergang in die Rente ist unterschrieben. Arbeitgeberverband Südwestmetall und die IG Metall haben sich auf eine Nachfolgeregelung für die Altersteilzeit geeinigt. Die Lösung sieht vor, dass zukünftig der allgemeine Anspruch und der besondere Anspruch auf einen flexiblen Übergang in die Rente unterschieden werden sollen.



Die „8“ als zentrale Gewerkschaftsforderung.

Einen besonderen Anspruch auf Altersteilzeit haben 2,5 Prozent der Beschäftigten eines Unternehmens, die entweder während der letzten neun Jahre regelmäßig in drei oder mehr Schichten mit Nachtschicht oder nur in Nachtschicht oder unter besonders starken, über mittlere Belastungen hinausgehenden Umwelteinflüssen gearbeitet haben oder die während der letzten 15 Jahre mindestens 12 Jahre beim derzeitigen Arbeitgeber in Wechselschicht gearbeitet haben. Der Anspruch beinhaltet eine bis zu sechsjährige verblockte Altersteilzeit vom 57. Lebensjahr an.

Für ein Unternehmen, das keine Arbeitnehmer mit besonderen Belastungen beschäftigt, halbiert sich der bisherige allgemeine Anspruch auf Altersteilzeit auf 2,5 Prozent. Diese Beschäftigten haben einen Anspruch auf eine bis zu vierjährige verblockte Altersteilzeit, deren Ende unmittelbar vor dem frühestmöglichen Beginn einer ungeminderten Altersrente liegen muss. Damit beginnt deren Altersteilzeit in der Regel zunächst ab dem 61. Lebensjahr. Insgesamt können nur 4 Prozent der Belegschaft eines Unternehmens in Altersteilzeit gehen. Ist in einem Unternehmen bereits die Quote für den besonderen Anspruch von 2,5 Prozent ausgeschöpft, können höchstens noch 1,5 Prozent weitere Beschäftigte Altersteilzeit in Anspruch nehmen.

Die Kosten für den flexiblen Übergang in die Rente werden auf etwa 0,8 Prozent der Entgeltsumme eines Betriebes geschätzt. Die IG Metall wird sich mit der Hälfte, das heißt 0,4 Prozent, an den Kosten des Tarifvertrages beteiligen, was im Rahmen einer Tarifrunde ausgeglichen werden soll. Der Abschluss wird auch für den Bereich M+E-Mitte übernommen.

12. November 2008:

Bei den Pilotverhandlungen im baden-württembergischen Sindelfingen haben sich Arbeitgeber und Gewerkschaften auf ein Verhandlungsergebnis für die Tarifrunde 2009 geeinigt. PfalzMetall-Präsident und M+E-Verhandlungsführer Dr. Eduard Kulenkamp bezeichnete die Einigung als ein „ faires Ergebnis für die Be-

schäftigten und die Unternehmen“. Die Mitarbeiter würden so einen realen Einkommenszuwachs erhalten und die Unternehmen, die vom Konjunkturereinbruch betroffen seien, hätten so die Möglichkeit, ihre Kosten unter Kontrolle zu halten: „Daher ist es gut, dass den Unternehmen die Differenzierungsmöglichkeit bleibt, die zweite Stufe der Erhöhung bis zu sieben Monate zu verschieben.“

Im Einzelnen sieht die Vereinbarung einen zweistufigen Tarifabschluss mit einer Gesamtlaufrzeit von 18 Monaten vor. Für die Monate November 2008 bis Januar 2009 wurde eine pauschale Einmalzahlung von insgesamt 510 Euro vereinbart. In der ersten Stufe ab 1.2.2009 steigen die Entgelte um 2,1 Prozent und in der

zweiten Stufe frühestens ab 1.5.2009, spätestens ab 1.12.2009 um weitere 2,1 Prozent. Hinzu kommt eine Einmalzahlung von 122 Euro im September 2009, die aus betriebswirtschaftlichen Gründen entfallen kann, sowie für die Monate Januar bis April 2010 ein Volumen von 1,6 Prozent, das für diesen Zeitraum allein zur Finanzierung des Tarifvertrages zum flexiblen Übergang in die Rente verwendet wird.

17. November 2008:

Die Mittelgruppe, zu der auch PfalzMetall gehört, einigt sich mit dem Frankfurter IG Metall-Bezirk auf eine Übernahme des Stuttgarter Verhandlungsergebnisses.



Fotos: (alle) Speker

Groß war auch das Medieninteresse an den diesjährigen Tarifereignissen.

Geräte nach altem CT – Standard dürfen bald nicht mehr betrieben werden

Ist Ihr Schnurlostelefon fit für 2009?



Foto: ©PIXELIO/RB

Am 31.12.2008 läuft die Zulassung für Schnurlostelefone nach den alten Standards CT1+ sowie CT2 aus. Diese dürfen dann nicht mehr betrieben werden, auch wenn sie noch voll funktionsfähig sind, darauf weist die Verbraucherzentrale Rheinland-Pfalz e.V. hin. Die von den betroffenen Telefonen genutzten Frequenzen werden ab 2009 für andere Funkdienste verwendet. Wer dann immer noch mit den alten Modellen telefoniert und Störungen verursacht, muss damit rechnen, dass der Messaufwand der Bundesnetzagentur in Rechnung gestellt wird und ein Bußgeld verhängt wird.

Ob ein Gerät betroffen ist, kann man durch einen Blick auf die technischen Angaben in der Bedienungsanleitung feststellen. Hat man keine Bedienungsanleitung vorliegen, so findet sich oftmals ein Hinweis auf der Unterseite der Basisstation. Sind die Angaben nicht zu finden,

kann man sich auch an den Händler oder Hersteller wenden. Entwarnung gibt es für alle Geräte nach dem DECT-Standard. Auch hier findet man einen Hinweis auf den Geräten selbst. Diese dürfen bis 2020 weiterhin genutzt werden.

Nicht benutzen sollte man auch schnurlose Telefone, die nicht ausdrücklich für den Deutschen Markt hergestellt wurden. Ihr Gebrauch ist in Deutschland generell untersagt, weil sie oft in einem anderen Frequenzbereich arbeiten und andere Funkdienste massiv stören können. So kann sich manches vermeintliche Schnäppchen aus den USA oder Fernost zur teuren Falle entwickeln, warnt die Verbraucherzentrale. Aufpassen heißt es auch bei Schnurlostelefonen der ersten Generation nach dem Standard CT1, denn diese werden immer noch privat, im Internet sowie auf Flohmärkten gehandelt, obwohl sie bereits seit 1998 nicht mehr betrieben werden dürfen.



Foto: ©PIXELIO/Ralph Karow

Damit sie nicht auf unerlaubter Frequenz funken, sollten keine veralteten Funktelefone mehr verwendet werden.

Verbraucherzentralen fordern einheitliche Kennzeichnung für länger haltbare Milch

Ist Frischmilch ein Auslaufmodell?

Zunehmend steht in den Kühlregalen neben der altbekannten Frischmilch auch Milch, die bis zu drei Wochen haltbar ist. Fachleute nennen sie ESL-Milch. Die Abkürzung steht für „Extended Shelf Life“, was übersetzt „längeres Leben im Kühlregal“ heißt. Zu erkennen ist sie bislang lediglich an Hinweisen wie „länger frisch“, „maxifrisch“ oder „extra langer Frischegenuss“.

„Eine verpflichtende Kennzeichnung zur Art der Herstellung ist längst überfällig“, kritisiert Waltraud Fesser, Ernährungsexpertin der Verbraucherzentrale Rheinland-Pfalz. „Bei einem der zwei üblichen Verfahren zur Herstellung von ESL-Milch kann sich der Geschmack der Milch verändern. Konsumenten, die den Geschmack von frischer Milch bevorzugen, haben das Nachsehen und werden getäuscht.“

Die Haltbarkeit von Milch lässt sich verlängern, indem Keime vermindert werden. Dies passiert beim Pasteurisieren. Um länger haltbare ESL-Milch herzustellen, gibt es zwei Verfahren. Bei der einen Variante wird die Milch für wenige Sekunden auf bis zu 127 °C erhitzt. Hier muss teilweise ein leichter Kochgeschmack und ein um 10 Prozent geringerer Vitamingehalt in Kauf genommen werden. Dieses Verfahren darf nicht mit dem Ultraheißhitzen von H-Milch auf mindestens 135°C verwechselt werden. Die andere, aufwändigere Methode besteht aus zwei Schritten. Die entrahmte Milch wird zunächst durch allerfeinste Filter gegeben, um die Keime zu entfernen. Danach reicht ein normales Pasteurisieren bei 72 bis 75°C. Hier bleibt der Frischmilchgeschmack erhalten.

ESL-Milch ist interessant für alle Menschen, die wenig Milch verbrauchen, nicht so häufig einkaufen und sich einen Vorrat zulegen möchten. Nützlich ist sie vor allem auch für den Handel, der damit ein geringeres Risiko trägt, bei Nachfra-

geschwankungen auf seinen Beständen mit abgelaufenem Mindesthaltbarkeitsdatum sitzen zu bleiben. Der Marktanteil der länger frischen Milch hat in den letzten Jahren stark zugenommen. Setzt sich der Trend fort, wird die weniger verarbeitete Frischmilch zum Auslaufmodell. Ver-

braucher haben dann künftig keine Wahlmöglichkeit mehr. Wer regelmäßig Milch trinkt und mehrmals die Woche einkaufen geht, sollte pasteurisierte Frischmilch bevorzugen und so dafür sorgen, dass dieses Angebot erhalten bleibt.



Foto: ©PIXELIO/Rike

Grafik des Monats



In der Metall- und Elektro-Industrie zahlt das Gros der Unternehmen Erfolgsbeteiligungen an die Mitarbeiter. Sie sollen die Motivation der Beschäftigten und die Qualität der Arbeit erhöhen. Im Schnitt haben die Firmen mit Erfolgsbeteiligung im Jahr 2007 rund 7 Prozent der Entgeltsumme zusätzlich ausgeschüttet.

Ob Gewinnbeteiligung für alle Mitarbeiter oder Bonuszahlungen für einzelne Teams: In sechs von zehn M+E-Unternehmen haben Instrumente der Erfolgsbeteiligung bereits Eingang gefunden. Zu diesem Ergebnis kommt eine Umfrage im Rahmen des IW-Zukunftspanels vom August 2008. Darin wurden mehr als 730 Unternehmen der Metall- und Elektro-Industrie mit mindestens 20 Beschäftigten befragt, welche Spielarten der Erfolgsbeteiligung es bei ihnen gibt.